

„Learning Sites“ – UNESCO-Welterbestätten als mentale und soziale Orte des lebenslangen Lernens - Arbeitskreis „World Heritage Education“ trifft sich zur Tagung in Boppard

Auf Einladung der Touristikgemeinschaft „Tal der Loreley“ und des Vereins „UNESCO-Welterbestätten Deutschlands e. V.“ unter dem Vorsitz von Claudia Schwarz fand das dreizehnte Treffen des Arbeitskreises „World Heritage Education“ nun inmitten des Welterbes Oberes Mittelrheintal in Boppard statt.

Welterbestätten als mentale und soziale Orte des lebenslangen Lernens für alle Menschen zu begreifen, als sogenannte „Learning Sites“, dieses Anliegen stand im Vordergrund der diesjährigen Tagung, wie die weiteren Organisator*innen Dr. Larissa Eikermann von der Universität Paderborn und Prof. Dr. Peter Dippon von der International School of Management in Stuttgart bei der Begrüßung der Gäste in der Stadthalle Boppard hervorhoben.

Vertreter*innen von Welterbestätten aus Deutschland, Italien und Dänemark, Museumspädagoginnen und Wissenschaftler*innen der Kulturerbe- und Pädagogikforschung trafen sich dort, um sich über Möglichkeiten nach offenen Bildungszugängen mit Blick auf Inklusion, kulturelle Diversität und Nachhaltigkeit sowie Aspekte des Lernens über analoge und digitale Methoden auszutauschen.

Einführend betonte dazu Nadya König-Lehrmann als Gastgeberin und Geschäftsführerin des Zweckverbandes Welterbe Oberes Mittelrheintal die Vielfalt des Welterbes in seinen natürlichen und kulturellen Ressourcen. „Im Oberen Mittelrheintal kann die über 2000-jährige Geschichte des Rheins als eine der wichtigsten europäischen Verkehrswege durch die Landschaft und Architektur (mit über 40 Burgen auf 67 km), aber auch durch Werke der „Rheinromantik“ von William Turner, Heinrich Heine und weiteren weltbekannten Denkern abgelesen werden“, so König-Lehrmann.

Die weiteren Fachvorträge unterstrichen diese Vielfältigkeit, indem unterschiedliche Konzepte der Vermittlung vorgestellt wurden. Holger Lindner beispielsweise präsentierte mit „Pickablue“ ein digitales Vermittlungsformat für den Kulturtourismus, Dr. Larissa Eikermann hingegen stellte ein Ausstellungsprojekt mit Museumskoffern als analoge Methodik der Bildungsarbeit vor, wobei beide Formate den gleichgewichteten Nutzen von digitalen und analogen Zugängen bekräftigten, um alle Zielgruppen einzubeziehen.

Die Orientierung an den Wünschen der Zielgruppe wurde von den beiden Bildungskoordinatorinnen des UNESCO-Welterbes Archäologischer Grenzkomplex Haithabu und Danewerk, Friederike Malisch-Johnigk und Miriam Plönißen ebenfalls hervorgehoben.

Einen Einblick in die Arbeit in dem Bereich des UNESCO-Weltdokumentenerbes gab Prof. em. Dr. Jutta Ströter-Bender, die ein aktuelles Nominierungsprojekt für das Memory of the World-Register vorstellte. Historische Kinder- und Jugendzeichnungen aus Kriegs- und Friedenszeiten in Sammlungen aus Ländern wie Deutschland, Frankreich, Irland und Polen werden hierbei für eine Eintragung in das Register nominiert. „Die Motive in den historischen Kinderzeichnungen sind nach wie vor aktuell“, verdeutlichte Ströter-Bender anhand von Kinderzeichnungen zu den derzeitigen Kriegsgeschehnissen.

Abschließend informierte Claudia Brincks-Murmann über die derzeitigen Entwicklungen im Fachbereich Welterbe der Deutschen UNESCO-Kommission, die in diesem Jahr ganz unter dem Zeichen des 50-jährigen Jubiläums der Welterbekonvention standen.

Das nächste Treffen des Arbeitskreises wird am **02./03. November 2023** im UNESCO-Welterbe Kloster Lorsch stattfinden.